



PRESSEMELDUNG

Tag des offenen Pflegeheims

Gastfreundlichkeit mitten im Quartier

Das Frankfurter Forum für Altenpflege (FFA), das Netzwerk der Heimleitenden der Mainmetropole, feiert 2013 sein 20-jähriges Bestehen. Die Einrichtungen laden daher Bürgerinnen und Bürger zum „Tag des offenen Pflegeheims“ ein. Stadtweit machen viele Häuser am 5. September 2013 – vorwiegend zwischen 14.00 und 18.00 Uhr - ihre Türen weit auf. Eine Veranstaltung in der Paulskirche unter Schirmherrschaft von OB Peter Feldmann wird eine Woche zuvor die kommunale Qualitätsentwicklung in der Pflege Frankfurts würdigen. Seit all den Jahren pflegen Stadt und verantwortlich Leitende der Altenpflege einen gemeinwesenorientierten Dialog miteinander.

Was bieten Heime im Quartier?

Den Besuchern aus den Stadtteilen geben sie aktuelle Informationen und gewähren z. B. Einblicke in historische Zusammenhänge. In zwanzig der 43 Stadtteile Frankfurts befinden sich rund 40 Pflegeheime. Viele liegen mitten im Quartier, sind fußläufig gut zu erreichen und haben eine barrierefreie Architektur. Dies ist für all jene hilfreich, denen etwa das Treppensteigen schwerfällt oder die mit einem Kinderwagen unterwegs sind. Es gibt Häuser, die sich zu Zentren für den sozialen Austausch mit Jüngeren entwickelt und Kindergärten ins Gebäude integriert haben - wie etwa das Bürgermeister-Gräf-Haus in Sachsenhausen. Auch Vereine haben das erkannt und präsentieren z. B. die neusten Kaninchen- sowie Taubenzüchtungen in den Veranstaltungsräumen der Heime wie etwa in der Henry und Emma Budge-Stiftung in Seckbach. Auch Laienorchester üben in einigen Häusern, was etwa der Sonnenhof im Westend bietet. Nahezu alle Heime entwickeln „Kulturpläne“, die die nächsten Lesungen, Kunstausstellungen oder Theaterstücke anzeigen. Somit werden die Häuser mehr und mehr zu einem Mittelpunkt nicht nur für Hilfe und Pflege, sondern für Kultur und den nachbarschaftlichen Austausch. Sie werden künftig noch mehr die ambulante Betreuung unterstützen, indem sie kurzfristig pflegenden Angehörigen auch niederschwellige Angebote und Beratung ermöglichen.

Pflegeheime auf geschichtsträchtigen Boden

Das Leben in den ortstypischen Stadtteilen Frankfurts unterscheidet sich sehr, denn einige davon wurden erst Anfang des 20. Jahrhunderts eingemeindet wie etwa das dörfliche Praunheim. In der Nähe des gleichnamigen Pflegeheims erstrecken sich weitläufige Grünanlagen an der Nidda. Im Ortskern arbeiteten noch bis in die 80er Jahre hinein mehrere landwirtschaftliche Betriebe. Dort kennen sich die Leute noch gut, vor allem die Alteingesessenen. Das ist anderes als im Nordend, wo eher das Cityleben in Oederweg und Bergerstraße pulsiert.

Im Gutleutviertel liegt das Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum, das - flankiert vom Sommerhoffpark - am Main liegt. Die dort wohnenden Menschen und auch Spaziergänger nutzen den beeindruckenden Park, den einst Bankier Johann Noe Gogle in Auftrag gab. 1803 soll er das Grundstück erworben haben, das er samt Landhaus zu einem Landschaftsgarten gestalten ließ. In Noe Gogles Salon trafen sich sogar der Philosoph Hegel und der Dichter Hölderlin: Geistesgrößen des 19. Jahrhunderts. Dieses Jahrhundert war in Deutschland von einem stetigen Bevölkerungszuwachs geprägt, was sich nach den beiden Weltkriegen des

FFA-Netzwerk- und Pressestelle • Beate Glinski-Krause M.A.

Wiesenu 57 • 60323 Frankfurt am Main

Tel. 069 / 61 99 44 - 51 Fax - 52 • mobil 0171 178 38 63

e-Mail: info@FFA-Frankfurt.de • www.FFA-Frankfurt.de

FFA – Preisträger Deutscher PR-Preis Goldene Brücke Gold 2003



PRESSEMELDUNG

20. Jahrhunderts und in der Zeit danach sehr veränderte. Wer heute vom demografischen Wandel spricht, meint den Bevölkerungsrückgang und damit den Anstieg der älteren Bevölkerung. Darauf müssen sich die Quartiere einrichten.

Seit 1993 für Alt und Jung aktiv

Dass es das Frankfurter Forum für Altenpflege gibt, beruht auf der Idee von Thea Irene Heinich, ehemalige und unterdessen verstorbene Bewohnerin des Hauses Aja Textor-Goethe. Die kreative Frau schlug Anfang der 90er Jahre vor, gegen den Personalnotstand in der Altenpflege eine authentische Imagekampagne mit wirklichen Pflegekräften als Models zu kreieren. Sie brachte den Leiter des Hauses, Uwe Scharf, darauf, diesen Vorschlag umzusetzen, was gemeinsam mit Heimleitenden, der Stadt Frankfurt, mit Heimträgern und vielen mehr gelang. Diese erste Imagekampagne aus der Altenpflegebasis für den Altenpflegeberuf in Deutschland hatte großen Erfolg. Die Frankfurter Altenpflegesschulen verzeichneten im Jahr 1993/94 einen Schülerzuwachs von fast 20 Prozent.

FFA-Netzwerk – erfolgreicher Dialog zwischen Kommune und Pflegebasis

Es entstand 1994 die Idee, für das FFA eine Pressestelle einzurichten und dafür ein umfassendes PR-Konzept vorzulegen. Diesem wurde von Heimleitenden, Stadt, Trägern und Ämtern zugestimmt. Dank der dann eingerichteten Presse- und Kommunikationsstelle wurden alle fördernden Institutionen der Imagekampagne so eingebunden, dass sie regelmäßig informiert werden konnten. Das hatte besondere Wirkungen, nachdem 1995 die Pflegeversicherung in Kraft trat. Was sich damals – vor der digitalen Informationsrevolution – schon als hochwirksam herausstellte, das war die paritätische Vernetzung möglichst aller Institutionen der Altenpflege und der interessierten Bürgerschaft auf kommunaler Ebene. Sie alle tragen Verantwortung für eine gemeinwesenorientierte Versorgung jener Menschen, die sich nicht mehr von sich aus versorgen können.

Den Kern des FFA bilden heute 40 Leitende aus 42 Heimen, die trägerübergreifend zusammenarbeiten. Auch das ist einmalig hierzulande. Sie erreichten gemeinsam schon Enormes. Präzise äußerten sie sich öffentlich Ende der 90er Jahre für eine bessere Betreuung von desorientierten Menschen in den Einrichtungen. Denn diese waren eigentlich durch das Netz der Pflegeversicherung gefallen. Die Stadtverordnetenversammlung hörte darauf und beschloss das Frankfurter Programm Würde im Alter im Jahre 2000. Dank des Programms wird seit 13 Jahren die kommunale Pflegequalität für Menschen mit Demenz beständig verbessert und weiterentwickelt. Eine weise Voraussicht der Stadt Frankfurt, denn, wie Fachleute sagen, werde es so rasch keine Heilung bringenden Medikamente gegen Demenz geben.

Weitere Informationen: ab 16. Juli 2013 über FFA-Homepage: LINK: www.ffa-frankfurt.de

FFA-Netzwerk- und Pressestelle • Beate Glinski-Krause M.A.

Wiesenu 57 • 60323 Frankfurt am Main

Tel. 069 / 61 99 44 - 51 Fax - 52 • mobil 0171 178 38 63

e-Mail: info@FFA-Frankfurt.de • www.FFA-Frankfurt.de

FFA – Preisträger Deutscher PR-Preis Goldene Brücke Gold 2003